

# am rande der nacht

Martin Oswald über die Stillleben von Sador Weinschlucker

Wer zunächst nur auf das Licht der Bilder achtet, der könnte glauben, der Künstler entführe uns in eine andere Zeit: Barock mutet diese Dunkelmalerei an, aus der heraus die Dinge leuchten, die Sador Weinschlucker in seinen Stillleben in Szene setzt. Manches deutet auf Aspekte der Vergänglichkeit: Doch der Künstler begnügt sich nicht mit zerbrochenen Schalen, zerborstenen Tellern oder umgekippten Gläsern wie wir sie von den Vanitasbildern der Niederländer her kennen. Da gesellen sich unter dem Titel „bleib noch“ acht Dachdeckernägel zu einem Vorschlaghammer, da liegt eine gerade abgelegte Gabel verloren auf einem Buch zwischen Früchten und allerhand Flaschen, da herrscht Unordnung auf einem Küchenzubereitungstisch, ganz so, als ob da einer bewusst ein Chaos hinterlassen wollte. Der Titel „mal wieder da“ könnte genauso gut auf einem kleinen Zettel stehen, der dort hinterlassen wurde.

Was uns Sador Weinschlucker vorführt, sind offene Geschichten, herausgerissen aus einer Erzählung, die wir nicht kennen. Sie gleichen Filmstills, getaucht in ein verklärtes gespenstisches Licht, das uns animiert, zu spekulieren über das, was war, was kommen wird, kurzum, über uns und unsere unruhige, brüchige Welt. Tatsächlich ist der Ausstellungstitel dem eines berührenden französischen Films von Claude Berri entlehnt: Da bricht in einer einzigen Nacht viel auf, Vergangenes wird erinnert und schleicht sich ins gegenwärtige Leben der Protagonisten ein. Berührend sind auch die Bilder Sador Weinschluckers: Sie lassen uns über die sinnliche Anrührung mittels der dargestellten Objekte, ihres fruchtigen oder herben Geschmacks, ihrer scharfen Kanten und Spitzen das Gesehene fast körperlich spüren, lassen uns Eintauchen ins Geschehen, das vorangegangene oder jenes, das womöglich gleich folgt. Es sind stille Bilder, die uns bewegen.

Martin Oswald ist Autor und Künstler. Im Frühjahr 2025 erscheint im Kröner Verlag sein Roman „Kafka hat am Sonntag geschlossen. Beobachtungen eines Flaneurs“.